

«Frutigländer», 05.03.2019

## KOLUMNE – QUERGESEHEN

### Die Kunst des Badens

Kunst? Geduld, noch ist es bloss eine Baustelle im Schnee. Aber schon bald wird das Adelbodner Schwimmbad in frischem Glanz wiedereröffnet – total saniert und restauriert im Stil des Neuen Bauens, so wie es Ingenieur Beda Hefti 1931 erschaffen hat. Eine denkmalgeschützte Perle der modernen Architektur der 1930er-Jahre erwacht originalgetreu zu neuem Leben.

Die Adelbodner hätten ihr Schwimmbad auch billiger renovieren können.

Es ist den Initianten, den privaten Sponsoren, vor allem aber dem Stimmvolk hoch anzurechnen, dass aus den Fragmenten jahrzehntelangen Bastelns und Flickens nun eine Anlage von grossem baukulturellem Wert wiederersteht.

Die millionenschwere Investition der Gemeinde sollte sich jedoch, so ist zu hoffen, ein Stück weit auszahlen. Nämlich über ein Plus an Gästen, die speziell wegen dieses Bades nach Adelboden reisen. Das Marktsegment der Architekturtouristen ist nicht zu unterschätzen: Die Therme Vals zum Beispiel besuchen Unzählige Jahr für Jahr nicht einfach zum Zweck der Wellness, sondern wegen deren meisterhafter Inszenierung durch den Stararchitekten Peter Zumthor.

Adelboden ist nicht Vals. Aber auch hier darf man von der Tourismusorganisation erwarten, neue, baukulturell interessierte Besucherinnen und Besucher zur Pilgerreise ins Tal, ins Schwimmbad (und in die Hotels) zu animieren. Einen wertvollen Boden dazu legt die Gesellschaft für Schweizerische Kunstge-



schichte GSK: Sie wird im Spätsommer einen *Kunstführer* zum Adelbodner Schwimmbad veröffentlichen. Diese GSK-Publikationen sind von hohem Renommee; sie würdigen Schlösser, Kirchen, Klöster und Burgen – die Reihe der GSK-Kunstführer versammelt das Kostbare, das die Schweizer Baukultur über Jahrhunderte hervorgebracht hat. Ein einziges Schwimmbad zählte bis anhin dazu: jenes im appenzellischen Heiden. Jetzt wird also auch dem Gruebi-Bad in Adelboden ein solches Werk gewidmet; es zeichnet die Geschichte der Anlage von den Anfängen bis hin zur aktuellen Erneuerung. Der Gesellschaft für Kunstgeschichte ist dafür zu danken – wie auch der bisherigen Betreiberschaft des Bades, die mit der Gemeinde den weisen Entscheid fällte, ihre übriggebliebenen Mittel für die Finanzierung des Kunstführers einzusetzen.

Bald schon kann also die touristische PR damit beginnen, Freundinnen und Freunde guter Architektur schweizweit mit dem Adelbodner Schwimmbad-Bijou bekanntzumachen. Der Kunstführer wird dafür sorgen, dass die Werbekampagne in diesen Kreisen ernst genommen wird.

TONI KOLLER

TONI\_KOLLER@BLUEWIN.CH